

Fokusgruppen-Workshop in Wuppertal am 22.09.2016

Dokumentation

1 Anmerkungen / Fragen aus dem Plenum zu Beginn

Ist EMPATIA eine reine Spielwiese? Wie kann so etwas konkret in Wuppertal umgesetzt werden? Wie passt das zum Haushalt in Wuppertal? Bürgerhaushalt → Ist das ein neuer, separater Haushalt für Bürger oder ein Teil des eigentlichen Haushalts?

2 Bürgerhaushalte in Wuppertal (Impuls durch Stadtverwaltung)

Die Beteiligung zum Haushalt war nicht neu – nur neu, dass sie über das Internet durchgeführt wurde.

Der erste BHH wurde 2012/2013 durchgeführt → erstmals als Online-Bürgerhaushalt. Es gab schon einen Entwurf, über den diskutiert werden konnte.

Der zweite BHH wurde 2014/2015 → sehr unterschiedliches und neues Konzept – eigene Beteiligungsplattform (unterstützt von einer externen Agentur - Ontopica), erstmals ein Phasenmodell der Beteiligung

- Co-Creation-Phase → Fragen, die darin geklärt wurden: Wie soll Beteiligung organisiert werden? / Wie soll der BHH aussehen online aussehen?
- Es fand Beteiligung vor der Einbringung des Haushaltsentwurfs statt → Somit konnten die Vorschläge in die Haushaltsberatungen einfließen.
- Es gab auch eine Kombination mit Förderprojekten → Sponsor Sparkasse: Budgetorientiert – Sammlung von Projektideen
- Ö-Arbeit wurde ausgeweitet (eigene Servicenummer – Vorschläge wurden telefonisch abgegeben; Plakatwerbung)

Der BHH 2016/2017 dann wieder ähnlich zu 2012/2013 → wieder Diskussion zum Haushaltsplanentwurf; geringe Beteiligung; im Vergleich zum zweiten Jahr wurde dieser BHH als Rückschritt wahrgenommen.



3 Erfolgskriterien (Dokumentation der Stellwände)

Was motiviert zur Teilnahme aus Bürgersicht?

- Spannendes Thema
- Thematische Offenheit
- Vorschläge für wichtige Projekte
- Fragen/ Anliegen im Quartier
- Reduktionen in der klassischen städtischen Kultur (Theater)
- Festgestellte Defizite in der Verteilung von Mitteln
- Es muss etwas zu entscheiden geben
- Es muss etwas zu verteilen geben
- Gestaltungsmöglichkeiten
- Einblick in Haushaltsverfahren
- Transparenz öffentlicher Gelder
- Impulse, Ideen, Vorschläge werden wahrgenommen, in Entscheidungsprozesse einbezogen u. ggf. realisiert
- Gefühl, dass die Ideen ernsthaft geprüft werden
- Inhaltlicher Diskurs mit Politik und Verwaltung
- Feedback aus Verwaltung und Politik
- Kritik / Wünsche äußern

Wann wäre der Bürgerhaushalt ein Erfolg?

- Projektbezogene Kopplung kommunaler Ressourcen mit dem Ressourcen der Stadtgesellschaft
- Öffentliche Wahrnehmung
- Viele Aktive
- Wenn viele Bürger beteiligt sind
- Ziele formuliert + diskutiert + erreicht + evaluiert
- Beteiligung von Verwaltung + Bürgern + Politik
- Teilnehmerzahl
- Ziel erreicht, mein Thema wurde umgesetzt
- Mehr soziale Gerechtigkeit im Haushalt
- Wenn die Verwaltung Fragen schnell beantwortet
- Mehr Nachhaltigkeit im Haushalt z.B. durch Definition von passenden Kennzahlen
- Wenn das Thema Altschulden (2MrdEuro) politisch diskutiert wird
- Wenn Bürger an Finanzberatungen beteiligt werden
- Weniger Fachbegriffe; Haushalt verstehen
- Interesse am Haushalt wird geweckt
- Mehr Transparenz bei Haushaltsaufstellung

Wann ein Misserfolg?

- „Same Procedure as every Year“
- Wenig Beteiligung
- Unverständnis am Verfahren bzw. Haushalt
- Wenn Politik und Verwaltung weitermacht wie bisher
- Kein monetärer Spielraum
- Bürgerbeteiligung als Papierkorb
- Beteiligung aus formalen Gründen, meist ohne Wirkung (frustrierte Bürger)

- Wenn die Verwaltung jedes Mal wieder bei null anfängt, anstatt aus Erfahrungen zu lernen
- Wenn Politik und Verwaltung glauben, dass ein erfolgreiches Verfahren mit „Bordmitteln“ ohne nennenswertes Budget und Personal machbar ist
- Wenn die Kulturleistung der Stadt weiter abnimmt (Schauspiel)
- Ignoranz der Politik
- Wenn sich die Politik weiter wie bisher aus dem Verfahren heraushält

4 Evaluation & Verbesserungsideen (Dokumentation der Stellwände)

4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Positiv

- Plakate im öffentlichen Raum

Negativ

- Kooperation Verwaltung & Politik bei Bürgeransprache
- Ansprache spezifischer Zielgruppen z.B. Schüler, Sportler, Migranten

Ideen/Wünsche

- Nutzung von Social Media Kanälen
- Bekannter machen an Schulen und Unis
- Erklärbar
- Dynamische Haushaltsvisualisierung

4.2 Information

Negativ

- Selbst beim bisher besten Verfahren gab es nur wenige PowerPoint Seiten Erläuterung zum Haushalt
- Haushaltsplanentwurf mit mehreren tausend Seiten als PDF ist schwieriger Zugang
- Manche Projekte finden sich nicht im Haushaltsplan
- Haushalte der Töchter + Eigenbetriebe (GMW, WSW, AWG)

Ideen/Wünsche

- Besserer, kleinteiligerer Zugang zu einzelnen Haushaltspositionen
- Haushaltsdaten grafisch aufbereiten
- Unverständliche Darstellung der Haushaltspositionen
- Vor dem Haushaltsentwurf den vergangenen Haushalt aufarbeiten
- Der Haushalt und die Abhängigkeiten muss für Laien verständlich sein

4.3 Beteiligung

Positiv

- Plattform 2014 war ganz gut: Man konnte Vorschläge bewerten (online)
- Co-Creation-Phase im Jahre 2013 für Beteiligungsverfahren zum Haushalt 2014/2015

Negativ

- Zu kurzer Beteiligungszeitraum
- Bürger wurden zum Dialog mit der Politik in Citykirche eingeladen, aber Politiker wußten nichts davon
- Populistische Vorschläge hatten es einfacher, oben in der Topliste zu landen

- Höhe Beteiligung online/ vor Ort

Ideen/Wünsche

- Vorschläge, die bereits in Umsetzung sind, aus Top-Liste rausnehmen
- Themenvorschläge vor der Erarbeitung des Haushaltsentwurf mit den Bürgern erarbeiten

4.4 Umgang mit den Ergebnissen

Negativ

- Kein Interesse der Mehrheitsfraktionen an einer inhaltlichen Auseinandersetzung erkennbar
- Einbindung Politik

Ideen/Wünsche

- Ergebnisse hätte zur weiteren Analyse als Opendata online gestellt werden

4.5 Sonstiges

Negativ

- Die Verwaltung sollte in der Lage sein, aus den bisherigen Verfahren zu lernen und Know-How aufzubauen
- Ständiges Ideenmanagement

Ideen/Wünsche

- Ganzjähriger Bürgerhaushalt
- Trennung der Aufnahme von kleinteiligen Anliegen (Ideen- und Beschwerdemanagement) und der Diskussion strategischer Fragen und Schwerpunktsetzung im Haushalt

5 Diskussionen im Plenum

5.1 „Informationen“: Wie sollten Informationen aufbereitet werden?

Grundsätzliches

- Der Haushalt überfordert (100-Seiten-PDF)
- Haushalt ist ein komplexes Thema (3 dicke Bände): Selbst wenn man sein Thema findet, dann ist alles so aggregiert, dass man nicht weiß, was in den einzelnen Posten drin steht; verschiedene Dinge tauchen in verschiedenen Posten auf
- Was motiviert? Nur das konkrete Problem, das ein Anwohner hat oder ein Thema, das einen persönlich antreibt → das zieht mich in den BHH. Und dann sollte man dazu auch ganz gezielte Informationen finden.
- Info-Angebot muss zeigen, wo man themenspezifische Infos finden kann.
- Realisierbarkeit von Verfahrensmaßnahmen (Sicht der Verwaltung): Man muss das Ganze auch mit den bestehenden Ressourcen umsetzen können. Allgemeine Infos zum Verfahren und zum Haushalt kriegt man noch hin, ABER: Die Verwaltung kann nicht den Infodurst jedes Bürgers individuell stillen? – Unterschiedliche Tiefen der Information ist schwer umzusetzen. Die Hauptfrage sollte lauten: Auf welcher Info-Stufe ist es realisierbar und zufriedenstellend für den Bürger?
- Auch zu beachten: Spannungsfeld zw. Informationen an die Bürger und formale Vorgaben zur Darstellung und Aufbereitung von Haushaltsdaten
- Lesbare Haushaltsdaten → dies geht vielleicht eher auf vor Ort Veranstaltung, wo man das Zahlenwerk mehr erklären kann

Ideen

- Gezielt Themen auswählen, die das Interesse wecken (z.B. Sporteinrichtungen etc.) und dann anhand dieses Beispiels erläutern, wie diese Themen sich im Haushalt wiederfinden. Diskussionen zum Haushalt sollten mehr themenspezifisch geführt werden.
- Medien sind gefragt, den Haushalt aufzubereiten und Daten mehr zu erklären.
- Es gab bereits Arbeitsgruppen in den Quartieren, die sich um konkrete Themen gekümmert haben. Diese Formate könnten reaktiviert werden: Der Bürgerhaushalt sollte auch mehr vor Ort und durch intensive Arbeit in AGs umgesetzt werden.
- Vor Ort z.B. in die Bezirksvertretung gehen → Leitfragen dieser Präsentationen könnten lauten: Was bedeutet der Haushalt für den Stadtteil Kronenberg? [Einwand: Ist die Bezirksvertretung das richtige Gremium dafür?]
- Es sollte eine „Lightversion“ des Haushalts geben, in der man die wichtigsten Punkte schnell und übersichtlich wiederfinden kann.
- Mehr die Politik in die Pflicht nehmen: Politik sollte themenspezifische Veranstaltungen machen: z.B. CDU Kulturhaushaltspolitischer Abend – organisiert von der Fraktion; Themenexperten der Fraktionen erklären ihren Bürgern den Haushalt.
- Denkbar wäre etwa eine Veranstaltung – Co-Creation – Wo man Themen aus der Bürgerschaft sammelt, zu denen sie nähere Infos in Sachen Haushalt haben möchten → diese werden dann weiter auf Infoveranstaltungen vertieft.
- Vernetzung mit open data Anhängern → Man könnte gemeinsam überlegen wie man die Daten aufbereiten kann; „Aufbereitungsworkshop“ -> Expertise aus dem Bürgerhaushalt [Einwand: Selbst die kleinste Ebene des BHHs ist noch zu kompliziert]
- Beispiel Freiburg – in Sachen Verfahrenstransparenz anschauen

5.2 Bürgerhaushalt 2017: Woran beteiligen? (Spielraum)

Grundsätzliches

- Es wird sich 2017 der Spielraum öffnen → Die Stadt wird keine weiteren Schulden machen
- Einwand: Es gibt Mittel, diese sind aber schon gebunden und können nicht mehr verteilt werden.

Möglichkeit der Vergabe eines ‚Bürgerbudgets‘

- Budgetentscheidung: Wie sehen hier die Entscheidungsprozesse genau aus? Wird hier das Königsrecht der Politik unterwandert? → Wo findet sich hier die Politik wieder? Man muss hier genau auf die Entscheidungsprozesse schauen.
- 2015/2016 – Verfahren mit den 30.000 Euro → hat gut funktioniert. Es gab was zu entscheiden und es gab was zu verteilen; das hat viele Bürgerinnen und Bürger interessiert – die Projekte haben das Interesse der Bevölkerungen gezogen. Sie waren auch ein guter Einstieg, um die Bürger an das Thema Haushalt heranzuführen.
- Ein Beispiel woran man in Sachen Crowd-Funding in Wuppertal anschließen kann Spendervereine Freibad → „Rettervereine“. Diese haben funktioniert in Wuppertal

Ideen

- Wie hoch sind die freien Mittel der Bezirksvertretungen in Wuppertal? → 30.000 Euro? – Das könnte für einen budgetorientierten BHH genutzt werden
- Crowdfunding z.B. auch bei der Aktion „Gut für Wuppertal“ – Kooperation mit der Stadtparkasse und betterplace; hier könnte man BHH koppeln.
- Verfügungsfonds nutzen → Entwicklung der Sozialen Stadt / Quartiersentwickelt ; wird außerhalb der Stadt vergeben; wird vergeben durch Gremien, die in diesen Sanierungsgebieten sind; Bürger und Vereine können hier Vorschläge machen – das Gremium entscheidet dann darüber. Meist ein

Budget von 50.000 bis 100.000 Euro; Politik gibt die Kriterien der Vergabe vor. Hier könnte der BHH auch eingebaut werden.

- Idee „Schülerhaushalt“
 - ⇒ Problem bei Bildungsmitteln – der BHH ist dafür schon zu polarisiert; Frage: Sind das zusätzliche Mittel oder sind das Mittel die schon da sind? – Es sollte keine Beteiligungskämpfe geben.
 - ⇒ Ansprache von Schulfördervereinen – hier sitzt finanzielle Unterstützung – z.B. die Grundschule auf dem Lützenberg hat 25.000 Euro durch ihren Förderverein erhalten – dadurch konnte der Schulhof neu gestaltet werden; Es passiert in diesem Bereich sehr viel. Frage: Könnte man das mit einem zentralen Verfahren wie den Bürgerhaushalt verbinden?
 - ⇒ Es gibt auch Energiesparwettbewerbe an Schulen → Wenn die Schulen einsparen dann dürfen sie einen Teil behalten und dann für Projekt an der Schule nutzen.

5.3 Bürgerhaushalt 2017: Wie beteiligen?

Feedback zum EMPATIA Zyklus

- Hat das was mit dem Haushalt zu tun? → Verzahnung mit dem Haushaltsprozess muss deutlicher werden
- Teilbudget sollte lediglich ein Zusatz sein, nicht die eigentliche Beteiligung am Haushalt (Einwand: Nur, wenn es Spielräume für andere Arten der Beteiligung gibt)
- Einwand gegen die strikte Fokussierung auf den Haushalt: Man kann nicht alles im Haushalt abbilden; man sollte sich vom Haushaltsplan lösen und Ideen erst mal frei entwickeln und die Haushaltszahlen nicht weiter bedenken – Ideen der Finanzierung werden sich ergeben – ggf. über andere Finanzierungstöpfe jenseits des Haushalts.
- Es hat sich gezeigt, dass sich spontan Finanzierungsspielräume auf tun können; außerdem sollte über Einnahmenverbesserungen gesprochen werden.
- BHH und Bürgerbeteiligung ist ein gemeinsames Bild → es geht um den Lerneffekt/Politische Bildung – es soll gezeigt werden, wie ein Haushalt entsteht, was darin alles geregelt wird etc. Wenn man das weiß, dann kann man auch eher Ideen für den BHH entwickeln; die Beteiligung ist eine Unterstützung für die Politik, damit sie die richtigen Entscheidungen trifft. Beim EMPATIA Zyklus gingen diese Punkte unter.
- Politik findet sich in dem Zyklus nicht wieder → Sie agiert in vollkommen anderen Zyklen, nicht in der EMPATIA Schrittligkeit – Politik muss stärker in den Prozess rein; Fachberatung in den Ausschüssen und Fraktionen müssen stärker mit der BB gekoppelt werden
- Der BHH muss vor der Haushaltsplanaufstellung erfolgen.

6 Zufriedenheitsabfrage

	--	-	+	++
Wie hat Ihnen der Workshop gefallen?			1	8
Nehmen Sie neue Erkenntnisse für sich mit?	1	1	3	4
„Bürgerhaushalte sind wichtig, um Demokratie und bürgerschaftliches Engagement zu stärken“			5	3
„Online-Beteiligung machen das Mitmachen beim Bürgerhaushalt einfacher...“		1	4	4

Die 3 wichtigsten Funktionen einer Online-Beteiligungsplattform sind für mich...

Einfache Beteiligung	6
Privatsphäre/Sicherheit	1
Mobile Erreichbarkeit	0
Transparenz (Vorschläge & Bewertungen nachverfolgen)	8
Zeitsparend	0
Möglichkeit der Interaktivität	3
Verständlichkeit/ Übersichtlichkeit	8

Es besteht Interesse an einer weiteren Einbindung der Teilnehmenden des Planungsworkshops.

